

Einfach Ableger bilden

Gezielte Jungvolkbildung für einen gesunden Völkerbestand

Die natürliche Vermehrung eines Bienenvolkes besteht aus einem Vorschwarm und dem verbliebenen Restvolk, woraus weitere (Nach-)Schwärme ausziehen können. Schwarmfreie Völkerführung ist heute gängige Praxis, deshalb ist die gezielte Jungvolkbildung ausschlaggebend, will man gesunde, vitale Völker haben. Entscheidend ist auch, dass sich die Varroamilbe in der Brutpause eines Ablegers sehr effektiv und leicht reduzieren lässt. Und nicht zuletzt: Wie bei allen jungen Tieren macht es viel Freude, diese wachsen und gedeihen zu sehen!

Das Rezept

Die Ablegerbildung eines Bienenvolkes ist genauso einfach wie die Vermehrung bei vielen Pflanzen. Durch Teilung schafft man eine oder mehrere neue Einheiten. Benötigt werden bis Mitte Mai 2 – 3, bis Ende Mai 3 – 4 und bis Mitte Juni 4 – 5 Brutwaben mit ansitzenden Bienen (ohne Königin). Die Königin zieht der Ableger selbst heran. Dazu gibt man jüngste Larven eines guten Volkes. Umgelarte Zellen erhält man auf Absprache meist beim Verein oder einem Züchter in der Nähe.

Sofort (!) bei der Bildung werden drei entweder frisch umgelarte oder eintägig angebrütete Weiselnpfchen in den Futterkranz einer Brutwabe eingedrückt, daraus entstehen dann sogenannte „Edelzellen“. Die Wabe wird mit einer Reißzwecke markiert. In zwei von drei Fällen werden mehrere Königinnenzellen gezogen. Gibt man die Weiselnpfchen dagegen später als zwei Stunden nach der Bildung hinzu, sind

❶ Je nach Zeitpunkt erhält der Ableger insgesamt 2 bis 5 bienenbesetzte Brutwaben (hier sind es drei), darauf folgt eine Leerwabe. Der Leerraum wird mit Mittelwänden gefüllt.

❷ Auf einer der entnommenen Brutwaben werden sofort bei der Bildung knapp oberhalb des Brutnestes drei frisch umgelarte (höchstens 2 Stunden alte) Weiselnpfchen eingedrückt.

❸ An einer Seitenwand befindet sich als Futterreserve eine schöne helle Futterwabe



Nachschaffungszellen in Pflege, die Edelzellen bleiben unbeachtet.

Wichtig ist ein separater, gut anfahrbarer Standort außerhalb des Flugkreises (1 – 3 km entfernt), damit die Ableger weder Flugbienen verlieren noch ausgeraubt werden. Vorteilhaft ist auch, dass die frisch gebildeten und gegen die Varroa behandelten Ableger nicht gleich wieder durch Bienenverflug von den Altvölkern mit Milben eingedeckt werden. Der zweite Stand wird nur von Mai bis August benötigt, weitere Anforderungen werden fast überall erfüllt. Eine unregelmäßige Aufstellung (z. B. auf Paletten) erleichtert den Königinnen die Orientierung.

Gebraucht wird noch ein (Wand-)Kalender, auf dem man sich deutlich hervorgehoben die wichtigsten Termine ab der Bildung notiert (s. rechte Seite).

Die Brutwaben-Spender

Prinzipiell kann man die Brutwaben aus jedem Volk entnehmen. Die Brutwaben und Bienen können auch von verschiedenen Völkern stammen. Besonders als Brutwaben-Spender geeignet sind gesunde Nachzügler, die Mitte bis Ende Mai meist dann auch 12 bis 14 Brutwaben aufweisen, nur dass deren Volksstärke für eine Früh- und Sommertracht nicht ausreicht.

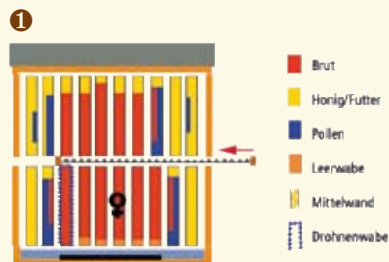
Der Kasten

Man bildet Jungvölker am besten gleich im normalen Magazin, mit kleinem seitlichen Flugloch. Das ist arbeitssparender, als wenn man erst einen Ablegerkasten verwendet, und die Eierlegfähigkeit der jungen Königin ist unbehindert. Die Kästen erhalten je eine Futterwabe (Frühjahrsüberschuss oder aus dem Spendervolk). Diese kommt an den Beutenrand, dann folgen die Brutwaben, anschließend eine unbebrütete Leerwabe, und der übrige Leerraum wird aufgefüllt mit Mittelwänden.

Wichtig nur für Einsteiger

Einfach Ableger bilden Schritt für Schritt

Tag – 4: Vier Tage vor dem Start Absperrgitter zwischen die Bruträume legen (1). Dort, wo sich dann keine Eier befinden, kann man die Brutwaben unbesehen entnehmen. In der anderen Zarge muss man die Königin suchen.



Tag 0: Die Kästen werden von einer Seite aus gefüllt (2). Futterwabe an den Rand, dann folgen die Brutwaben, eine Leerwabe und anschließend Mittelwände. Die Brutwaben sollten überwiegend verdeckelt sein, eine muss zur Nachschaffungsmöglichkeit jüngste Maden enthalten bzw. wird mit den Weiselnäpfchen bestückt. Eine Futterwabe als Vorrat genügt. Nicht füttern, bevor die Königin in Eiablage ist! Das Flugloch ist verkleinert und befindet sich seitlich beim Bienensitz.

Zum leichteren Transport kann man die Brutwaben auch in einer Zarge sammeln und anschließend auf der Jungvolkstation in entsprechend vorbereitete Kästen verteilen (3).

Restvolk: Bleibt mit ein bis zwei Brutwaben plus Leerwaben und Mittelwänden mit verkleinertem Flugloch vorerst am alten Standort stehen. Entnimmt man die Königin und gibt Edelizehen (4-links), verstellt man es in den nächsten Tagen auf den Jungvölkerstandort. Belässt man die Königin (4-rechts), sind nach etwa 3 Wochen wieder 5 bis 6 Brutwaben vorhanden, und man kann weitere 2 – 3 Ableger bilden.

Tag 9: Nachschaffungszellen ausbrechen und Anzahl der angenommenen Edelizehen notieren (5). Die Edelizehen sind noch empfindlich, daher die markierten Brutwaben erschütterungsfrei bewegen! Termin unbedingt einhalten, sonst sind Nachschaffungszellen geschlüpft!

Tag 10: Edelizehen auf Ableger, die keine angezogen hatten verteilen (6).

Tag 24 – 28: Keine verdeckelte Brut mehr, aber eventuell erste Eier oder Larven der Königin sind vorhanden. Jetzt einmalige Varroa-Behandlung (Ameisen- oder Milchsäure) durchführen.

Tag 30: Spätestens jetzt sollte ein schönes Brutnest angelegt sein. Einheiten ohne Brutnest auflösen, die Waben auf andere verteilen, Bienen beim Nachbarvolk vor das Flugloch schütteln.

Weitere Pflege: Abends laufend kleine Portionen (½ – 1 Liter) flüssig füttern (7). Über dem Brutnest muss sich immer ein Futterkranz befinden! Die noch geringe Flugbienenanzahl hat mit der Pollenernte genug zu tun und kann bei Läppertacht nicht ausreichend Nektar eintragen. Sobald die ersten Bienen schlüpfen, wächst das Jungvolk und baut die Mittelwände bei Flüssigfüttertergabe aus. Diese können dann zwischen die Brutwaben gehängt werden (7). Man kann auch unbebrütete, ausgeschleuderte Waben einhängen. Dabei sollte man jeweils max. 2 Waben und diese dann einzeln einhängen, so dass immer zwei Brutwaben nebeneinander stehen (Brutwärme). Das Jungvolk wächst auf diese Weise kontinuierlich heran und braucht ggf. auch eine zweite Zarge, damit zur Einfütterung ab Anfang August genug Vorratsraum besteht, ohne das Brutnest einzuengen. Sobald die Altvölker varroabehandelt sind, der Befall kontrolliert ist und ggf. Altvölker aufgelöst bzw. vereinigt sind, können die Jungvölker auf dem Dauer- und Überwinterungsstand aufgestellt werden.

Fachberater Bruno Binder-Köllhofer
LLH Bieneninstitut Kirchhain
Bruno.Binder-Koellhofer@llh.hessen.de
www.bieneninstitut-kirchhain.de

Fotos und Skizzen: Autor

